

Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Philologie
Germanistisches Institut
Proseminar Linguistik
WS 2016/17
Wissenschaftssprache Deutsch
Dr. Daniel Händel

Wissenstransfer
Transfer architektonischen Fachwissens an Laien in
Reiseführern durch Veränderung des Wortschatzes.
Ein analytischer Vergleich am Beispiel Rom:
Santa Maria Maggiore, Palazzo Farnese, Pantheon.

{Name}
{Straße}
{Ort}
Matrikelnr. ...
{E-Mail-Adresse}

Bachelor of Arts
{Fächer}
{Fachsemester}

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

- 1.1. Einführung in die Thematik
- 1.2. Zur Vorgehensweise

2. Hauptteil

2.1. Analytischer Vergleich des Wortschatzes

- 2.1.1. Wortschatzanalyse von Fachtexten
- 2.1.2. Wortschatzanalyse von Reiseführern
- 2.1.3. Vergleich des Wortschatzes

2.2. Transferbedingungen

- 2.2.1. Spezifische Merkmale der Textgattung
- 2.2.2. Rezipienten und Adressaten

3. Schlussbetrachtung

- 3.1. Angemessenheit des Wortschatzes bezüglich der Adressaten
- 3.2. Kritische Reflexion der Analyse

Literaturverzeichnis

Angaben der Quellentexte

Eigenständigkeitserklärung

Anhang: Auswertung der Quellentexte

Bibliografie

1. Einleitung

1.1. Einführung in das Thema

In Zeiten einer immer größer werdenden Flut an wissenschaftlichen Erkenntnissen findet eine zunehmende Spezialisierung der einzelnen Disziplinen statt (vgl. Antos 2001:4). Dieses allgemeine Wissenswachstum bedingt demnach ebenso eine immer größere Differenz zwischen Experten- und Laienwissen. Doch wie kann die Wissenschaft trotzdem ihrer Aufgabe genügen, der Allgemeinheit zu gelten, wenn der wissenschaftliche Gehalt immer spezifischer wird? An dieser Stelle spielt die Sprache als Kommunikationsmittel eine essentielle Rolle (vgl. Antos 2001:19). Die Kommunikation unter Experten bildet effizienter Weise eine eigene Fachsprache aus, welche für die außenstehende Mehrheit der Laien jedoch unzugänglich ist und nur durch mühsames Erschließen und Nachschlagen in manchen Fällen verstanden werden kann. Um den inhaltlichen Gehalt der Wissenschaften der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, bedarf es zwingend eines Transfers der Fachsprache in eine für Laien verständliche Form. Denn Wissenschaft ist überall, und in den Momenten, wo sie auf den Alltag trifft, setzt der Wissenstransfer ein.

1.2. Vorgehensweise dieser Arbeit

Der Wissenstransfer durch die Sprache findet in vielen Bereichen statt. Ein gutes Beispiel ist der Transfer architektonischen und kunstgeschichtlichen Fachwissens in Reiseführern. Rom als Zentrum des kunstgeschichtlichen Interesses und beliebtes Reiseziel kann exemplarisch als ideales Beispiel einer Untersuchung des Wissenstransfers in Reiseführern gelten. Ein Transfer von Fachwissen für Laien impliziert einen Transfer der Fachsprache als Wissensvermittlung. Dabei scheinen die unterschiedlichen Kategorien wie Syntax, Textgliederung etc. eine wichtige Rolle zu spielen (vgl. Niederhauser 1999:163).

In der folgenden Arbeit soll der Fokus auf dem Bereich des Wortschatzes und der Morphologie liegen, indem die Frage debattiert werden soll, inwieweit die Veränderung des Wortschatzes und der Morphologie eines Fachtextes ausschlaggebende Konstituente eines Texttransfers ist. Wie verhält sich der Wortschatz eines Fachtextes zu dem eines transferierten Textes? Welche Position wird dem Adressaten bzw. Rezipienten durch den Wortschatztransfer zugeschrieben? Diese Fragestellungen sollen im Verlauf der Arbeit am

Beispiel Roms erörtert werden. Grundlage der Analyse sind je vier Texte aus verschiedenen Reiseführern und jeweils ein Fachtext zu der Kirche Santa Maria Maggiore, dem Palazzo Farnese sowie der antiken Sehenswürdigkeit des Pantheons. Im Vergleich möchte ich mich auf morphologische Eigenschaften wie Komposita konzentrieren und in Bezug auf den Wortschatz auf die Rubriken "Adjektive, Fachwörter, Umgangssprache, Partikel, fremdsprachige Wörter" beschränken, da diese als besonders interessant erscheinen. Gerade der Umgang mit Fachwörtern scheint Hauptmerkmal einer Fachsprache (in Bezug auf den Wortschatz) zu sein und demnach unbedingt zu untersuchen (vgl. Niederhauser 1999:133). Demnach ist anzunehmen, dass sich besonders in Bezug auf die Nutzung von Fachbegriffen Unterschiede feststellen lassen. Außerdem kann vermutet werden, dass die Wortwahl nach dem Transfer weniger komplex, einheitlicher und umgangssprachlicher gestaltet ist. Ob sich diese Hypothese bestätigt, wird im Verlauf der Arbeit zu Vorschein kommen.

2. Hauptteil

2.1. Analytischer Vergleich des Wortschatzes

Die Analyse des Wortschatzes wird im Folgenden tabellarisch dargestellt. Aufgeführt sind die einzelnen Texte zu den Gebäuden, welche mittels der Reiseführerzugehörigkeit bzw. der Forschungsliteratur zusammengefasst werden, um im Verhältnis zu der Gesamtwortzahl die Häufigkeit der einzelnen Kategorien prozentual darzustellen.

Die untersuchten Wortarten bzw. Wortgruppen sind Adjektive, Partikel, Komposita, Fachwörter, umgangssprachliche Wörter und fremdsprachige Wörter. Vertikal sind diese Kategorien wiederum gegliedert in „insgesamt“ und „relevant“. Zweites sollte kurz genauer erläutert werden: In Bezug auf die Adjektive schließt „relevant“ alle diejenigen Wörter ein, welche nicht primär beschreibend sind, sondern eher bewertende Funktion haben (z.B. „weiß“ als eher beschreibend, „wunderbar“ als wertend). In Bezug auf die Komposita meint „relevant“ diejenigen, welche nicht im gängigen Sprachgebrauch benutzt werden oder keine festgeschriebenen Begriffe darstellen (z.B. „Glockenturm“ als nicht-relevant, „Glockenturmläuten“ als relevant, wobei sich die Relevanzbewertung ausschließlich auf diese Untersuchung bezieht). Für die Übrigen Kategorien gilt diese Unterteilung nicht. Mögliche Kritik an der Einteilung in diese Unterkategorien könnte die Subjektivität sein, welche bei dieser Einteilung automatisch mitschwingt (weiterführende Erläuterung unter Punkt 3.

Schlussbetrachtung). Dennoch sehe ich die Unterteilung als sinnvoll an, da die Datenerhebung sonst nicht besonders zielorientiert zu sein scheint.

Die Angaben sind in Worteinheit in die Tabelle eingetragen, nur unter der Spalte „Insgesamt“ ist der prozentuale Anteil der einzelnen Kategorie von der Gesamtwortzahl notiert und auch als solcher gekennzeichnet.

2.1.1. Wortschatzanalyse von Fachtexten

Es ist wichtig zu beachten, dass die prozentuale Häufigkeit der einzelnen Rubriken nicht in ein Verhältnis zueinander gesetzt werden soll, da die einzelnen Wortarten durch die Vorgaben der Sprache bereits mit unterschiedlicher Häufigkeit besetzt sind. Die Werte sind nur im Vergleich mit den Reiseführertexten aussagekräftig.

Fachtexte

	Santa Maria Maggiore		Pantheon		Palazzo Farnese		Insgesamt
	insgesamt	relevant	insgesamt	relevant	insgesamt	relevant	prozentual
Adjektive	36	0	55	4	41	1	0,29%
Partikel	0	0	0	0	3	3	0,17%
Komposita	39	5	46	16	36	4	1,43%
Fachwörter	44	44	20	20	40	40	5,93%
Fremdspr.	1	1	2	2	3	3	0,34%
Umgangsspr.	0	0	1	1	1	1	0,11%
Gesamt	399		760		595		1754

Das hohe Auftreten von Fachwörtern (5,93%) fällt direkt auf und ist mit der anfänglichen Annahme bezüglich des Wortschatzes gut zu vereinbaren. Weiterhin fällt auf, dass zwar eine große Anzahl an Adjektiven in den Fachtexten zu finden war, diese jedoch bis auf wenige Ausnahmen eine rein beschreibende Funktion haben. Auch Komposita konnten vermehrt aufgezählt werden, wobei jedoch ebenfalls eine große Differenz zwischen der Gesamtzahl und der in dieser Arbeit als relevant eingestuften Anzahl auszumachen ist. Grund dafür ist, dass viele Fachwörter Komposita sind, jedoch als solche einen in der Kunstgeschichte

feststehenden Begriff bilden. Wie erwartet ist das Vorkommen umgangssprachlicher Elemente und Partikel sehr gering.

2.1.2. Wortschatzanalyse von Reiseführern

National Geographic Traveler

	Santa Maria Maggiore		Pantheon		Palazzo Farnese		Insgesamt
	insgesamt	relevant	insgesamt	relevant	insgesamt	relevant	prozentual
Adjektive	11	3	22	2	13	7	1,21%
Partikel	1	1	0	0	0	0	0,10%
Komposita	13	2	24	12	7	3	1,71%
Fachwörter	10	10	20	20	4	4	3,42%
Fremdspr.	2	2	1	1	0	0	0,30%
Umgangsspr.	1	1	0	0	1	1	0,20%
Gesamt	273		543		178		994

Polyglott on tour

	Santa Maria Maggiore		Pantheon		Palazzo Farnese		Insgesamt
	insgesamt	relevant	insgesamt	relevant	insgesamt	relevant	prozentual
Adjektive	10	5	9	3	5	2	2,02%
Partikel	0	0	0	0	0	0	0%
Komposita	12	8	17	10	2	1	3,84%
Fachwörter	8	8	7	7	2	2	3,43%
Fremdspr.	1	1	6	6	2	2	1,82%
Umgangsspr.	0	0	0	0	0	0	0%
Gesamt	249		181		65		495

DuMont direkt

	Santa Maria Maggiore		Pantheon		Palazzo Farnese		Insgesamt
	insgesamt	relevant	insgesamt	relevant	insgesamt	relevant	prozentual
Adjektive	7	3	24	9	11	2	1,85%
Partikel	0	0	1	1	0	0	0,13%
Komposita	16	9	23	10	9	4	3,04%
Fachwörter	10	10	14	14	3	3	3,57%
Fremdwörter	1	1	1	1	1	1	0,40%
Umgangsspr.	0	0	1	1	0	0	0,13%
Gesamt	195		441		121		757

Merian Momente

	Santa Maria Maggiore		Pantheon		Palazzo Farnese		Insgesamt
	insgesamt	relevant	insgesamt	relevant	insgesamt	relevant	prozentual
Adjektive	3	1	7	2	4	3	1,69%
Partikel	1	1	1	1	0	0	0,56%
Komposita	13	7	10	6	3	2	4,22%
Fachwörter	4	4	3	3	2	2	2,53%
Fremdwörter	0	0	2	2	0	0	0,56%
Umgangsspr.	0	0	2	2	0	0	0,56%
Gesamt	126		176		54		356

Bei der tabellarischen Auseinandersetzung mit dem Wortschatz der Reiseführerbeiträge ist auffällig, dass Adjektive häufig gebraucht werden, wobei ein hoher Anteil eine wertende Funktion hat. Partikel bilden zwischen 0% und 0,5 % der Gesamtwortzahl. Dieser Wert ist so gering, dass eine Beachtung derer nicht relevant erscheint. Komposita hingegen bilden durchschnittlich 3 % und auch das Fachvokabular ist prozentual hoch vertreten. Umgangssprachliche Wörter kommen zwar selten, aber dennoch vor und auch die fremdsprachigen Wörter treten auf.

Was man an dieser Stelle bereits festhalten kann ist, dass die Werte im Vergleich der verschiedenen Reiseführer untereinander teils stark variieren. Dies kann vielleicht größtenteils auf die verschiedenen Präferenzen und Schreibstile der Autoren, aber wahrscheinlich ebenso auf die verschiedenen Schwerpunkte und Ansprüche des jeweiligen Verlags Hinweise geben.

Die Beiträge sind zwar alle für das Medium „Reiseführer“ konzipiert, jedoch lässt die Wortwahl auf eine Differenzierung der Adressaten hindeuten. Genauer soll dies unter Punkt 2.2. *Transferbedingungen* aufgeführt werden.

2.1.3. Vergleich des Wortschatzes

	Fachtexte	Reiseführer
Adjektive	0,29%	1,69%
Partikel	0,17%	0,20%
Komposita	1,43%	3,20%
Fachwörter	5,93%	3,24%
Fremdspr.	0,34%	0,77%
Umgangsspr.	0,11%	0,30%

Im direkten Vergleich lassen sich nun folgende Ergebnisse festhalten:

Das Vorkommen bewertender Adjektive ist bei den analysierten Reiseführertexten um 1,4% höher als bei den Fachtexten und auch der umgangssprachliche Wortschatz (um 0,19%) sowie das Auftreten von Partikeln (um 0,03%). Daraus lässt sich schließen, dass Reiseführertexte einen größeren Anklang an die Adressaten vorsehen und bewertende Elemente durchaus erwünscht zu sein scheinen. Das höhere Vorkommen von Komposita bei Reisetexten kann zum einen als Zeichensparmethode angesehen werden, zum anderen aber auch auf die bereits erwähnte Differenz zwischen den gesamten Komposita und den relevanten bei Fachtexten zurückzuführen sein. Das Vergleichsergebnis bezüglich der fremdsprachigen Wörter ist überraschend, da dem Fachtext eher ein gängiger Umgang mit fremdsprachigen Begriffen zugeordnet werden würde, da oftmals eine umfangreiche Fremdsprachenkenntnis von Kunsthistorikern erwartet wird. Das deutlich stärker ausgeprägte Auftreten von Fachwörtern in den analysierten Fachtexten entspricht wiederum voll und ganz den zuvor verfassten Thesen. Dennoch ist die Prozentzahl an Fachwörtern in den Reiseführerbeiträgen überraschend hoch. Um dieses Ergebnis bewerten zu können, muss im weiteren Verlauf auf die Bedingungen des Transfers in die Textgattung der Reiseführerbeiträge eingegangen werden.

2.2. Transferbedingungen

Wissen ist nicht als beliebig kopierbare Einheit zu sehen, sondern stark von der sprachlichen Vermittlung beeinflusst (Palm 2001:348). Der Transfer des Wissens spielt sich zwischen der Position von Experten und Laien ab. Dazu bedarf es einer Vermittlerfigur, welche sich sowohl im Expertenkreis als auch im Laienkreis auskennt. Um es mit Antos Worten zu sagen ist Wissenstransfer als Prozess der „Kodierung“ und „Dekodierung“. Um einen Transfer angemessen zu gestalten, müssen einige Prinzipien berücksichtigt werden. Im Folgenden werde ich mich an den Ausführungen Gerd Antos orientieren (vgl. Antos 2001:26ff).

Zum einen wird der Wissensinhalt im Transferprozess selektiv ausgewählt. Die Figur des Vermittlers, welche den Expertentext für Laien transferiert, trifft also eine (subjektive) Auswahl der Informationen, die am wichtigsten bzw. interessantesten erscheinen. Den Laien wird also automatisch ein Blick auf das Inhaltliche durch die „Brille“ des Vermittlers dargelegt.

Ein weiteres Prinzip ist das der Wahrheitsgewährung, welches in Spannung steht zu der Wissensselektion. Die besondere Schwierigkeit besteht darin, zu bewerten, welche Informationen vereinfacht und weggelassen werden können, ohne den Wahrheitsgehalt zu manipulieren.

Zum anderen muss der transferierte Text unbedingt auf die Rezipienten und Adressaten ausgerichtet sein. Dabei muss bedacht werden, welches Grundlagenwissen bei den Adressaten bereits gegeben ist, welche Kapazität der Wissensaufnahme und der Verarbeitungsweise durchschnittlich erwartet werden kann und ebenso welche kulturelle und soziale Prägung die kognitiven Fähigkeiten der Adressaten beeinflussen.

Die Frage nach den Adressaten der hier untersuchten Reiseführerartikel wird unter Punkt 2.2.2. *Rezipienten und Adressaten* behandelt. Doch zunächst soll die Aufmerksamkeit kurz auf die spezifischen Merkmale der Textgattung „Reiseführereintrag“ gelenkt werden, denn das Medium bzw. die Textgattung, mit welcher Fachwissen transferiert wird, ist ausschlaggebend dafür, dass der Transfer gelingt (vgl. Antos 2001:24).

2.2.1. Spezifische Merkmale der Textgattung

Während des Transferprozesses muss stets bedacht werden, in welcher medialen Form und Textgattung das Endergebnis erscheinen soll. Für das Medium Buch bzw. Reiseführer muss auf Folgendes geachtet werden:

Die Texte dienen einer möglichst konzentrierten Informationsverbreitung, da das Medium Reiseführer in vielen Fällen während der Reise genutzt wird. Dementsprechend wird ein möglichst leichtes, kompaktes Format angestrebt, welches mitzunehmen keine Last darstellt. Da jedoch viele Informationen zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten, Hotels etc. gegeben werden sollen, muss die Sprache knapp aber verständlich gehalten sein. Zudem bietet das Medium ein großes Spektrum an Möglichkeiten der Informationsvermittlung, welches sich außerhalb des standardisierten Fachtextes einer Architekturbeschreibung befindet (vgl. Wilke 1986:305). Erläuternde Bilder, Grundrisse o.ä. können das Verständnis erleichtern. Außerdem dienen die Beiträge als eine Art der Beratung, wodurch die im Vergleich hohe Anzahl an wertenden Adjektiven legitimiert wird.

Für Fachtexte gelten Kriterien wie „Präzision, Validität, Rationalität, intersubjektive Prüfbarkeit“ (Wilke 1986:305) usw. Objektivität scheint außerdem ein angestrebtes Kriterium zu sein, welches jedoch mit Vorsicht zu genießen ist.

2.2.2. Rezipienten und Adressaten

Je nach Textgattung wird auch ein anderer Rezipientenkreis erwartet, welcher maßgebend für die sprachliche Gestaltung ist. Wie bereits erwähnt entstehen Probleme bei der Wissensvermittlung nicht nur durch einen komplexen Inhalt, sondern hauptsächlich durch unpassenden Sprachgebrauch. Sprache ist ein kognitives Konstrukt, welches somit abhängig von den jeweiligen Rezipienten ist (vgl. Hoffmann 1986:76ff).

Silke Jahr führt in Bezug auf den adressatenorientierten Transfer sinnvolle Kriterien auf, welche an dieser Stelle samt Begrifflichkeiten übernommen werden (vgl. Jahr 2001:240). Beim Transfer muss erstens der „Kommunikationsbereich“ (Ausbildung, Schule usw.) beachtet werden, zweitens die „Zielsetzung“ (Grundlagenwissen, Spezialwissen, Wissensumfang usw.) und drittens das „Vorwissen“ (Ausführlichkeit, Schwerpunkt, usw.)

klar sein, sowie viertens „Merkmale des Rezipienten“ (persönlich und sozial; Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen, Leistungsbedingungen; alter z.B.) berücksichtigt werden (Jahr 2001:247). Letztere werden bei Roelcke auch als „textuelle Kompetenz“ beschrieben (Roelcke 2002:64).

Im Fall der kunstgeschichtlichen Fachtexte besteht der Adressatenkreis aus Rezipienten, die bereits ein ausgeprägtes Grundlagenwissen haben, sich also mit Fachterminologie auskennen oder zumindest über Wissen zu Nachschlagemöglichkeiten verfügen. Dem entsprechend scheint es logisch, dass die Fachtexte eine hohe Fachwortquote aufweisen. Zur Verwendung der Begriffe „Laien“ und „Experten“ gilt Folgendes: Die Rezipienten sind Laien in dem Sinne, dass sie oft das zu Lesende noch nicht wissen und sich neues Wissen aneignen (vgl. Palm 2001:348). Geht man dieser Zuschreibung nach, wäre der Expertenkreis aus den wenigen Personen zusammengesetzt, welche die Forschung gemacht bzw. die Tatsache entdeckt haben. Es ist sinnvoll, die Strukturierung weniger kleinlich vorzunehmen. Experten sind also diejenigen, die sich in dieser speziellen Disziplin auskennen (auch wenn die Grenzen der Disziplin wiederum verschwommen sind), im Fall dieser Arbeit also Experten im Feld der kunstgeschichtlichen Architektur. Die Kommunikation ist also fachintern.

Die Reiseführerartikel hingegen sind für Laien gedacht, welche sich in einer ihnen mehr oder weniger bekannten Disziplin neues Wissen aneignen wollen. Theoretisch verreist jeder. Ausgrenzen kann man vielleicht Kinder und Jugendliche, welche unter 18 nicht ohne Begleitung verreisen dürfen (jedenfalls nur tagsüber). Die Adressaten der Reiseführer haben also als kleinsten gemeinsamen Nenner einen Schulabschluss, sind des Lesens mächtig und sind volljährig. Demnach dürften weder eine hohe Kapazität, noch ein breites Grundlagenwissen bei den Rezipienten vorausgesetzt werden (vgl. Göpferich 2002:199). Theoretisch kann man also davon ausgehen, dass der Wortschatz einfach und alltäglich ist, also kaum Fachbegriffe oder fremdsprachige Wörter und nur wenig Komposita enthält.

Betrachtet man nun die Ergebnisse des tabellarischen Vergleichs, bewahrheitet sich die zu Beginn aufgestellte These, dass sich besonders in Bezug auf die Nutzung von Fachbegriffen Unterschiede feststellen ließen und die Wortwahl nach dem Transfer weniger komplex, einheitlicher und umgangssprachlicher gestaltet sei, nicht ausnahmslos.

Durch zwar geringere (im Vergleich zu Fachtexten), aber dennoch hohe Anzahl an Fachwörtern wird sehr wohl ein gutes Grundwissen der Rezipienten angenommen. Auch die vielen Komposita und die partielle Nutzung von Fremdwörtern impliziert die Erwartung an

den Adressaten, einen gewissen Bildungsstandard zu haben und belesen zu sein. Die einzelnen Reiseführer haben jedoch auch einen unterschiedlichen Anspruch an ihre Rezipienten, was man im internen Vergleich der Berichte angedeutet erkennen kann. „Merian Momente“ beispielsweise scheint eher auf eine breite Adressatengruppe zu zielen, da der Anteil umgangssprachlicher Ausdrücke höher und der Gebrauch von Fachwörtern geringer ist als beispielsweise im „DuMont direkt“. Die Zielgruppe von Reiseführern ist also in gewisser Weise durch die Morphologie und den Wortschatz eingegrenzt, unterscheidet sich aber je nach Anspruch bzw. Konzept des Verlags.

Ein wesentlicher Unterschied besteht also in den Adressaten. Bei Fachexterner Kommunikation muss Interesse bestehen, gehalten oder geweckt werden. Man kann sich jederzeit entziehen. Fachinterne Auseinandersetzungen mit Literatur ist nur teilweise freiwillig, da sie oft erwartet wird. Dies führt zu einem unterschiedlichen Textaufbau und Sprachgebrauch (vgl. Niederhauser 1999:38).

3. Schlussbetrachtung

3.1. Angemessenheit des Wortschatzes bezüglich der Adressaten

Zu kritisieren ist meiner Meinung nach nicht die Tatsache, dass Fachbegriffe verwendet werden, da diese zweifelsfrei zu der Auseinandersetzung mit der Disziplin bzw. dem Fach der Kunstgeschichte gehören. Kritisch zu betrachten ist allerdings der Umgang mit eben diesen. Das Erklären von Fachbegriffen oder Angabe von Synonymen wird oft unterschätzt, ist jedoch Grundlage für das Textverständnis (vgl. Jahr 2001:247). Durch das textimplizite Erwarten von Vorkenntnissen und hoher Kapazität wird die Adressatengruppe selektiv eingeschränkt. Die Kultstätten Roms, welche Thema der hier analysierten Reiseführerberichte sind, werden somit einem (in diesem Gebiet) weniger gebildetem Publikum fast vorenthalten. Die Nutzung von Fachwörtern kann bereits in den ersten Sätzen erkannt werden und wirkt wie ein Signal für Fachlichkeit. Natürlich soll der Reiseführer einem auch fachlichen Anspruch genügen, doch können Fachwörter für Laien durchaus abschreckend wirken (vgl. Niederhauser 1999:25).

Es scheint, als kategorisiere man Menschen, welche Städtereisen machen und sich für die (kulturellen) Sehenswürdigkeiten interessieren als in diesem Gebiet bewandert, sprachlich gebildet und im Bereich der Kultur und Geschichte versiert. Diese stereotypisierte Zielgruppe erscheint zwar kommerziell betrachtet sinnvoll, aber einseitig. Wenn bei Laien ohne Grundlagenwissen gar nicht erst durch verständliche, angemessene Reiseführerbeiträge das Interesse an kulturellen Bauten geweckt wird, kann der Rezipientenkreis auch nicht erweitert werden. Dieses eher gesellschaftliche Problem ist jedoch auch nicht zu generalisieren, da auch unter den Reiseführern Variationen im Anspruch an die Adressaten vorzufinden sind.

3.2. Kritische Reflexion der Analyse

Zuletzt bedarf diese vergleichende Analyse des Wortschatzes von Fachtexten und Reiseführerbeiträgen unbedingt einer kritischen Reflexion. Wie bereits bei der Erläuterung der Vorgehensweise angeklungen, kann das Kriterium der Objektivität, welchem wissenschaftliches Arbeiten nahekommen soll, als problematisch angesehen werden. Scharf zu kritisieren sind dabei hauptsächlich folgende Punkte:

1. Urteile (z.B. die „Relevanz“ betreffend) können sich von Subjektivität nicht freimachen und auch die Auswahl der Textquellen und Kriterien impliziert ein gewisses Maß an Subjektivität.
2. Die untersuchten Texte können nicht als allgemeingültig oder repräsentativ gelten, da sie nur eine kleine Menge der vorhandenen Korpora abdecken.
3. Die zur Kategorie „Fachtexte“ gehörenden Texte sind zwar auf architektonische Beschreibungen eingegrenzt, haben allerdings trotzdem andere Schwerpunkte, da unterschiedliche Entstehungszeitpunkte auch unterschiedliche Interessen erwirken können (das „textuelle Kommunikat“ (Roelcke 2002:66) variiert).

Die Ergebnisse sind demnach nicht falsch, aber nicht als totalitäre Wahrheit (wenn es eine solche denn überhaupt gibt) anzusehen.

Allerdings sind diese Kritikpunkte nicht nur auf die vorliegende Hausarbeit anzuwenden, sondern treffen auf viele (linguistische) Untersuchungen dieser Art zu. Problematisch ist, dass bereits der Untersuchungsschwerpunkt subjektiv ausgewählt und als wichtig erachtet wird (vgl. Adamzik 1998:106ff). Abgesehen davon findet eine Bewertung

oder auch nur eine Betrachtung immer aus einer bestimmten Perspektive statt, welche unbewusst soziologisch und kulturell geprägt ist (vgl. Senöz-Ayata 2015:260ff). Die Möglichkeit, technisch gesteuerte Analysen zu machen, schränkt diesen Kritikpunkt zwar ein, bietet aber eine neue Schwierigkeit, da nicht alle Phänomene maschinell erfasst werden können. Schlussendlich bleibt die Frage offen, wie man Objektivität bemisst und ob diese in durch Subjekte gefertigter Forschung überhaupt existieren kann.

Literaturverzeichnis

- Adamzik, Kirsten (1998): Methodische Probleme kontrastiver Textsortenstudien. In: Danneberg, Lutz/Niederhauser, Jürg (1998): Darstellungsformen der Wissenschaften im Kontrast: Aspekte der Methodik, Theorie und Empirie. (Forum für Fachsprachenforschung. Band 39).
- Antos, Gerd (2001): Transferwissenschaft. Chancen und Barrieren des Zugangs zu Wissen in Zeiten der Informationsflut und der Wissensexplosion. In: Antos, Gerd / Wichter, Sigurd (Hrsg.) (2001): Transferwissenschaft. Wissenstransfer durch Sprache als gesellschaftliches Problem. Band 1. Frankfurt am Main: Lang.
- Göpferich, Susanne (2002): Textproduktion im Zeitalter der Globalisierung: Entwicklung einer Didaktik des Wissenstransfers. (Studien zur Translation. Band 15). Tübingen: Stauffenburg-Verlag.
- Hoffmann, Lothar (1986): Wissenschaftssprache als gesellschaftliches Phänomen. In: Bungarten, Theo (1986): Wissenschaftssprache und Gesellschaft: Aspekte der wissenschaftlichen Kommunikation und des Wissenstransfers in der heutigen Zeit. Hamburg: Edition Akademie.
- Jahr, Silke (2001): Adressatenspezifische Aspekte des Transfers von Wissen im wissenschaftlichen Bereich. In: Antos, Gerd / Wichter, Sigurd (Hrsg.) (2001): Transferwissenschaft. Wissenstransfer durch Sprache als gesellschaftliches Problem. Band 1. Frankfurt am Main: Lang.
- Niederhauser, Jürg (1999): Wissenschaftssprache und populärwissenschaftliche Vermittlung. (Forum für Fachsprachenforschung. Band 53). Tübingen: Narr.
- Palm, Jörg (2001): Wissenstransfer zwischen Experten und Laien in Beratungsgesprächen. In: Antos, Gerd / Wichter, Sigurd (Hrsg.) (2001): Transferwissenschaft. Wissenstransfer durch Sprache als gesellschaftliches Problem. Band 1. Frankfurt am Main: Lang.
- Roelcke, Thorsten (2002): Kommunikative Effizienz. Eine Modellskizze. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Senöz-Ayata, Canan (2015): Vergleich literaturwissenschaftlicher Artikel in deutschen und türkischen Germanistikzeitschriften. In: Szurawitzki, Michael (et al.) (Hrsg.) (2015): Wissenschaftssprache Deutsch. Tübingen: Narr.
- Wilke, Jürgen (1986): Probleme wissenschaftlicher Informationsvermittlungen durch die Massenmedien. In: Bungarten, Theo (1986): Wissenschaftssprache und Gesellschaft: Aspekte der wissenschaftlichen Kommunikation und des Wissenstransfers in der heutigen Zeit. Hamburg: Edition Akademie.

Auswertung der Quellentexte (Reiseführer)

NATIONAL GEOGRAPHIC TRAVELER

- **Maria Maggiore = 273 Wörter**

Adjektive: göttlich, byzantinisch, weiß, *erbittert*, christlich, *herrlich*, reich, gereinigt, einfach, *geschickt*, künstlich = 12 | 4

Fachworte: Basilika, Mittelschiff, Seitenschiff, Querhaus, Chorschranke, Krypta, Kassettendecken, Confessio, Loggia, Reliquienschrein = 10

Umgangssprache: erstaunlich = 1

Partikel: daher = 1

Fremdsprachig: christotokos, theotokos = 2

Komposita: *Schneewunder*, *Marmorplatte*, Grundform, Mittelschiff, Seitenschiff, Kassettendecke, Reliquienschrein, Querhaus, Chorschranke, Bildhauer, Krippenfiguren, Hauptfassade, Glockenturm = 13 | 2

- **Pantheon = 543 Wörter**

Adjektive: heidnisch, geweiht, christlich, klassisch, vollendet, rechteckig, technisch, architektonisch, optisch, alt, groß, aufwendig, pünktlich, klein, rot, grau, byzantinisch, *mächtig*, ursprünglich, *wichtig*, farbig, restauriert = 22 | 2

Fachworte: Rotunde, Portal, Mörtel, Verschalung, Basis, Kassetten, Gewölbe, Oculus, Observatorium, Hauptportal, Portikus, Giebelfeld, Kanone, Baldachin, Sakrileg, byzantinisch, Zentralraum, Apsis, Ädikula, Dekor = 20

Umgangssprache: -

Partikel: -

Fremdsprachig: Oculus = 1

Komposita: *Meisterwerk*, Nachahmer, Innendecke, *Mittelöffnung*, *Lichtquelle*, *Luftquelle*, *Tagundnachtgleichen*, *Sonnenwendtage*, Hauptportal, *Prunkgewand*, Inschrift, Giebelfeld, Hohlräume, *Rombesuch*, *Goldbronze*, Glockenturm, Mittelalter, Zwillingstürme, *Bronzeportal*, *Bronzeverkleidung*, Hauptaltar, *Spottvers*, Zentralraum, Marmorsäulen = 24 | 12

- **Palazzo Farnese = 178 Wörter**

Adjektive: *schön*, *eindrucksvoll*, *wunderschön*, *harmonisch*, berühmt, französisch, *herausragend*, römisch, *wesentlich*, architektonisch, *romantisch*, schwedisch, angrenzend = 13 | 7

Fachworte: Gesims, Loggia, Bourbonenlilie, Renaissance = 4

Umgangssprache: schade = 1

Partikel: -

Fremdsprachig: -

Komposita: *Bourbonenlilie*, *Renaissancegebäude*, Adelsfamilie, *Granitbecken*, Rückseite, Grundbesitz, Nationalkirche = 7 | 3

POLYGLOTT ON TOUR

- **Maria Maggiore = 249 Wörter**

Adjektive: *populär, hoch, antik, steinern, einzigartig, fromm, christlich, einschneidend, authentisch, römisch* = 10 | 5

Fachworte: Patriarchalkirche, Maxentiusbasilika, Portal, Patrizier, Apsis, Architrav, Kassettendecke, Confessio = 8

Umgangssprache: -

Partikel: -

Fremdsprachig: „Silentium“ = 1

Komposita: *Patriarchalkirche, Glockenturm, Mariensäule, Maxentiusbasilika, Gotteshaus, Gutteil, Schneewunder, Gottesmutter, Außenfassade, Originalmosaiken, Volksfrömmigkeit, Apsismosaik* = 12 | 8

- **Pantheon = 181 Wörter**

Adjektive: *kreisrund, giebelgekrönt, antik, ausgezeichnet, vergoldet, beeindruckend, italienisch, bedeutend, appliziert* = 9 | 3

Fachworte: giebelgekrönt, Kuppelschale, Zentralbau, Renaissancekünstler, Bronzekassettendecke, Baldachin, appliziert = 7

Umgangssprache: -

Partikel: -

Fremdsprachig: *Quod non fecerunt barbari, fecerunt Barberini* = 6

Komposita: *kreisrund, giebelgekrönt, Säulenvorhalle, Meisterwerk, Planetengötter, Bronzeziegel, Prachtbau, Kuppelschale, Marienkirche, Petersdomkuppel, Zentralbau, Grabstätte, Renaissancekünstler, Kunstschatze, Bronzekassettendecke, Glockentürme, Eselsohren* = 17 | 10

- **Palazzo = 65 Wörter**

Adjektive: *schön, groß, päpstlich, französisch, gewaltig* = 5 | 2

Fachworte: Tiara, Piazza = 2

Umgangssprache: -

Partikel: -

Fremdsprachig: „il Dado“, „Piazza“ = 2

Komposita: *gleichnamig, Zwillingsbrunnen* = 2 | 1

DUMONT DIREKT

- **Maria Maggiore = 195 Wörter**

Adjektive: dreischiffig, frühchristlich, *hölzern, skandalumwittert*, gekrönt, kniend, *prunkvoll* = 7 | 3

Fachworte: Patriarchalbasilika, dreischiffig, Langhauswände, Mosaikzyklus, Kassettendecke, Triumphbogen, Apsismosaik, Baldachin, Reliquiar, Querarm = 10

Umgangssprache: -

Partikel: -

Fremdsprachig: Dogma = 1

Komposita: *Patriarchalbasilika*, Marienkirche, Innenraum, frühchristlich, *Langhauswände*, *Mosaikzyklus*, *Apsismosaik*, Triumphbogen, *Marienleben*, Kassettendecke, *Borgia-Papst*, *Goldlieferung*, Hauptreliquien, *Papstaltar*, *Marienverehrs*, Querarm, = 16 | 9

- **Pantheon = 441 Wörter**

Adjektive: *besterhalten*, *harmonisch*, *perfekt*, proportioniert, unverglast, international, *blaubemäntelt*, *raffiniert*, überkuppelt, *streng*, *faszinierend*, römisch, klassisch, vergoldet, bronzen, christlich, identisch, groß, *vollendet*, marmorn, zweischalig, dick, schwer, *bedeutend*, katholisch = 24 | 9

Fachworte: Scheitelpunkt, Monarchist, Statik, Rotunde, Säulenvorhalle, Giebeldreieck, Kassettendecke, Bronzebaldachin, Kuppelbau, zweischalig, Kalotte, Dimension, Sakralbau, Profanbau = 14

Umgangssprache: „- oder doch!“ = 1

Partikel: ungeheuer = 1

Fremdsprachig: opus caementicium = 1

Komposita: Bauwerk, Innenraum, Lichtquelle, Scheitelpunkt, *Stimmengewirr*, *blaubemäntelt*, Meisterwerk, *Säulenvorhalle*, Giebeldreieck, *Marmorverkleidung*, *Bronzedachziegel*, Kassettendecke, Vorhalle, *Bronzebaldachin*, Kultstätte, *Himmelskönig*, *Kuppelbau*, Erdhügel, Halbkugel, *Holzverschalung*, *Ziegelmauerwerk*, Sakralbau, Profanbau = 23 | 10

- **Palazzo Farnese = 121 Wörter**

Adjektive: groß, römisch, später, dreigeschossig, gleichmäßig, ehrgeizig, zahlreich, berühmtesten, antik, monumental, französisch, *prachtvoll*, *ausgeschmückt* = 11 | 2

Fachworte: dreigeschossig, Palastkubus, Renaissance = 3

Umgangssprache: -

Partikel: -

Fremdsprachig: Palazzi = 1

Komposita: *Privathaus*, Höhepunkt, *Renaissancebaukunst*, *Palastkubus*, dreigeschossig, *Fensterreihen*, Baumaterial, Formensprache, Innenräume = 9 | 4

MERIAN MOMENTE

- **Maria Maggiore = 126 Wörter**

Adjektive: *prachtvoll*, groß, hoch = 3 | 1

Fachworte: Mittelschiff, Triumphbogen, Apsismosaik, Hochaltar = 4

Umgangssprache: -

Partikel: nämlich = 1

Fremdsprachig: -

Komposita: *Madonnenbild*, *Gotteshaus*, Sakralbau, Grundstruktur, *Mosaikbilder*, Triumphbogen, *Apsismosaik*, *Mosaikarbeiten*, *Marienkrönung*, Deckenverzierung, *Goldladung*, Kirchturm, Hochaltar = 13 | 7

- **Pantheon = 176 Wörter**

Adjektive: *mächtig*, *heutig*, *zylindrisch*, groß, *italienisch*, *golden*, *herrlich* = 7 | 2

Fachworte: Giebel, Kassettendecke, Granitsäule = 3

Umgangssprache: "special effect", „Und weil“ = 2

Partikel: sogar = 1

Fremdsprachig: "special effect" = 2

Komposita: Rundbau, Vorhalle, *Granitsäule*, Bauherr, Feldherr, *Rosenblätter*, *Kassettendecke*, *Bronzeziegel*, *Götterstatuen*, *Sonntagmorgen* = 10 | 6

- **Palazzo = 54 Wörter**

Adjektive: *herrlich*, *französisch*, *riesig*, *majestätisch* = 4 | 3

Fachworte: Loggia, Horizontalgesimse = 2

Umgangssprache: -

Partikel: -

Fremdsprachig: -

Komposita: *Horizontalgesims*, Fensterrahmen, *Granitbecken* = 3 | 2

Auswertung der Quellentexte (Fachtexte)

PALAZZO FARNESE

Wörter insgesamt = 595

Adjektive: monumental, gleichwertig, dreigeschossig, blockhaft, notwendig, zufällig, störend, einfach, punktuell, additiv, synthetisch, hart, unvermittelt, ausgeführt, klein, groß, schwer, raumhaltig, konventionell, gleichmäßig, beherrschend, ruhend, vertikal, kräftig, konservativ, alt, befangen, bewusst, bedeutend, gespalten, schlank, steil, gesprengt, weitmaschig, eindeutig, vergrößert, florentinisch, umlaufend, *festlich*, dekorativ, horizontal = 41 | 1

Fachwörter: Eckrustika, Ädikulen, Portal, Ädikulafassade, Eckrisalite, Portalrisalit, Balkonloggia, Kulminationspunkt, Piano Nobile, Sockelvoluten, Erdgeschoßädikulen, Kranzgesims, Fries, raumhaltig, Geschoßhöhe, Stilstufe, Primat, Joch, Nachbarädikula, Fensterjoche, Gesims, Konsolen, Arkadenöffnung, gesprengt, Gebälk, Spitzgiebel, Pilasterordnung, Bossen, Addition, synthetisch, Vorherrschaft, Fassadenfläche, Ziegelfläche, Zwischengesims, florentinisch, Quattrocentopaläste, Horizontalgesims, Eckbossen, Arkaden, Rhythmus, Wappenkartuschen = 40

Umgangssprache: krass = 1

Partikel: ja, nahezu, wohl = 3

Fremdsprachig: Piano Nobile, Quattrocento, Loggia = 3

Komposita: Erdgeschoss, Eckrustika, *Stilstufe*, *Ädikulafassade*, Eckrisalite, Baukörper, Portalrisalit, *Balkonloggia*, Kulminationspunkt, Fassadenmitte, Zwischenräume, Rückwirkung, Sockelvoluten, *Erdgeschoßädikulen*, Maßunterschiede, Ziegelfläche, Kranzgesims, Geschoßhöhen, Wandfläche, Portalrisalit, Nachbarädikulen, Fensterjoche, Obergeschoss, Arkadenöffnung, Spitzgiebel, Pilasterordnung, *wohlproportioniert*, Kranzgesims, dreigeschossig, Zwischengesims, Fassadenfläche, Quattrocentopaläste, Dreidimensionalität, Eckbossen, Horizontalgesims, Wappenkartuschen = 36 | 4

MARIA MAGGIORE (Fassade)

Wörter insgesamt = 399

Adjektive: zweigeschossig, fünfschsig, dreiachsig, groß, rechteckig, ionisch, dreieckig, alt, seitlich, unverziert, toskanisch, hoch, festongeschmückt, einschneidend, eingestellt, dreibogig, korinthisch, einheitlich, kurvig, zentral, heilig, vermauert, marmorn, kräftig, grün, weiß, ausgefallen, umlaufend, steil, vierseitig, fünfstöckig, einfach, hart, vertieft, abschließend, einheitlich = 36 | 0

Fachwörter: ionisch, Säulenstellung, Segmentgiebel, Halbsäulen, Schäfte, Mittelgiebel, Kartusche, Muschelfüllung, Attika, festongeschmückt, Balustrade, Loggia, Festons, Viertelkreisanläufe, Säulenordnung, korinthisch, Pilaster, Keilstein, Zwickel, Rosetten, Mittelbogen, Dreiecksgiebel, Monogramm, Schmuck, Segmentgiebel, Putten, Seitenschiff, Spitzbogenfenster, Biforienfenster, Blendbogen, Vierpässe, Gesims, Geschoßteilung, Zierscheiben, Majolika, Abschlußgitter, Pyramidenhelm, Bleideckung, Basilika, Palastfront, Sockel, Wandstreifen, Gesims, Rechteckfelder = 44

Umgangssprache: -

Partikel: -

Fremdsprachig: Piazza = 1

Komposita: fünfachsig, zweigeschossig, dreiachsig, Obergeschoss, Säulenstellung, Segmentgiebel, Halbsäule, Mittelgiebel, Muschelfüllung, *festongeschmückt*, dreibogig, Viertelkreisanläufe, Säulenordnung, Keilsteine, *Engelsköpfchen*, Mittelbogen, Dreiecksgiebel, Segmentgiebel, Mitteltor, Mittelgiebel, Hauptfigur, Seitenschiff, Baukörper, Spitzbogenfenster, Biforienfenster, Blendbogen, *Geschoßteilung*, Zierscheibe, *Marmorringe*, *Ziegelmauerwerk*, Abschlußgitter, Pyramidenhelm, Bleideckung, Palastfronten, Inschrifttafel, Wandstreifen, Hauptgeschoss, Reckteckfelder, *Kirchenfassade* = 39 | 5

PANTHEON

Wörter insgesamt = 760

Adjektive: römisch, klein, rechteckig, *gewohnt*, halbdunkel, groß, augustinish, kostbar, alternierend, nordafrikanisch, kaiserlich, grau, lang, umlaufend, breit, kolossal, *leuchtend*, geometrisch, geordnet, grauschwarzrot, gefleckt, grün, weiß, pantelisch, zierlich, kleinteilig, gewaltig, mächtig, schwer, einfach, axial, horizontal, ungewöhnlich, falsch, *verloren*, literarisch, blau, bronzen, vergoldet, griechisch, marmorn, architektonisch, schmuckhaft, kosmologisch, kreisrund, rund, antik, *prächtig*, repräsentativ, gewölbt, gekrümmt, kostbar, *prachtvoll*, sorgfältig, praktisch = 55 | 4

Fachwörter: Tempelarchitektur, Zella, augustinische (Zeit), alternierend, Porphyrt, kolossal, Eckpfeiler, Ädikula, pentelisch, vorgeblendet, Kassetten, Rhythmus, Quotient, Achsenbindung, Rosetten, Attika, Bekrönung, Zenith, Oculus, Marmorpaviment = 20

Umgangssprache: schlechthin = 1

Partikel: -

Fremdsprachig: Pendant, Imperium Romanum = 2

Komposita: Vorhalle, Tempelarchitektur, halbdunkel, Säulenreihen, *Raumhöhe*, Kuppelsaal, *Raumvolumen*, Festsaal, nordafrikanisch, Eckpfeiler, Wandabschnitte, *Rundfelder*, *Rechteckfelder*, *grauschwarzrot*, Kleinasien, Oberägypten, *Marmorsorten*, kleinteilig, *Wanddekoration*, Wandarchitektur, Wandabschnitte, Teilungssystem, Himmelsrichtungen, *Wandzone*, Kuppelansatz, *Achsenbindung*, Wandgliederung, Formelement, *Achsenverschiebung*, Bauachse, Kuppelgewölbe, Palastarchitektur, *Himmelsgewölbe*, *Idealzahl*, *Mondzyklus*, Sonnenschein, *kreisrund*, *Winterhalbjahr*, *Lichtfleck*, Fußboden, Ablauflöcher, Regenwasser, Erdoberfläche, *Marmorpavimet*, Kapitolsplatz, Innenraum = 46 | 16

A Umfang, Bestandteile, Abgabetermin

Titel der Arbeit:	<i>Wissenstransfer. Transfer architektonischen Fachwissens an Laien in Reiseführern durch Veränderung des Wortschatzes. ...</i>		
Verfasser(in):	...	Seminar:	<i>Wissenschaftssprache Deutsch, 1617</i>
fristgerecht eingereicht?	ja	Eigenständigkeitserklärung unterschrieben?	ja
Textteil zwischen 10 und 15 Seiten?	ja	zusätzliche Bibliographie vorhanden?	ja

Mit ‚✓‘ markierte Aspekte müssen erfüllt sein, um eine gute Bewertung zu erzielen. Mit ‚+‘ gekennzeichnete Aspekte können die Bewertung (ggf. zusätzlich) verbessern.

B Fragestellung/Arbeitshypothesen, Methodik, Literatur, Bearbeitung (Gewichtung: 60 %) 1,3

✓	Ihr Erkenntnisinteresse wird deutlich: Die Fragestellung bzw. das, das Sie mit der Arbeit erreichen wollen, wird nachvollziehbar herausgearbeitet und klar formuliert. Die Fragestellung wird außerdem beantwortet bzw. die Prüfung der eigene(n) Arbeitshypothese(n) anhand der Ergebnisse der Arbeit führt zu einem Resultat.	<i>Ja; Sie machen deutlich, welche Fragestellung Sie untersuchen wollen, und Ihre Arbeit ist auch geeignet, diese Fragestellung zu beantworten. Allerdings wird nicht ganz klar, nach welchen Kriterien Sie Wortarten bestimmen (das ist zumindest für einige Wortarten hoch umstritten). Dass Sie „fremdsprachige Wörter“ (S. 2) separat untersuchen, ist nicht falsch; allerdings ist „fremdsprachiges Wort“ eine andere Kategorie als eine Wortart.</i>
✓	Die Arbeit umfasst die wesentlichen Aspekte, die in diesem Rahmen bearbeitet werden können und sollen. Bei einer Beschränkung auf einzelne Aspekte machen Sie deutlich, warum Sie sich auf diese beschränken und nicht auf andere.	<i>Ja; die Analyse ist – bis auf Frage nach den Kategorien, vgl. oben – umfangreich und vollständig. Die Auswahl der Texte erscheint zielführend und angemessen; auch die Tatsache, dass Sie nicht nur absolute Zahlen, sondern auch Verhältnisse darstellen, macht die Ergebnisse nachvollziehbar. Lediglich auf S. 6 wird nicht ganz klar, wie Sie für die Reiseführer die Prozentzahl ermittelt haben.</i>
✓	Die relevante Literatur wird benutzt; die Inhalte werden verstanden und ggf. in eigenen Worten dargestellt. Die verschiedenen behandelten Forschungsstandpunkte werden zueinander in Beziehung gesetzt und bei Ihrer eigenen Meinungsbildung berücksichtigt. Das umfasst auch die kritische Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur.	<i>Ja, wobei der Theorieteil in Anbetracht der Zielsetzung der Arbeit eher kurz ausfällt. Hier wäre es eventuell noch sinnvoll gewesen, sich des Themas Wortarten intensiver anzunehmen (vgl. oben).</i>
✓	Die Arbeit genügt wissenschaftlichen Ansprüchen: <ul style="list-style-type: none"> • Sie legen Ihre Methode/Ihr Vorgehen offen und reflektieren diese Methodik. • Sie entwickeln Ihre Argumentation nachvollziehbar und angemessen. • Sie markieren wörtliche Übernahmen (Zitate) sowie die Paraphrasierung fremder Meinungen/Standpunkte. • Sie machen deutlich, wann Sie selbst zu etwas Stellung beziehen. • Sie geben die benutzte Literatur vollständig an. 	<i>Ja. Ihre Methodik stellen Sie dar und reflektieren Sie auch intensiv. Die Argumentation ist nachvollziehbar und angemessen. Auch der Umgang mit Positionen anderer Autoren gelingt sauber.</i>
+	Es werden eigene Lösungsideen bzw. ein eigener Forschungsstandpunkt erarbeitet und überzeugend dargestellt.	–

Weitere Anmerkungen	<i>Die grundsätzliche Idee der Untersuchung des Transfers in Texten aus eher anwendungsorientierten Lebensbereichen ist gut; erstens ist sie nach meiner Einschätzung für die Diskussion der Wissenschaftssprache und deren Auswirkung auf die Gesellschaft fruchtbar; zweitens berühren Sie damit auch ein potentielles Berufsfeld für Germanisten bzw. Sprachwissenschaftler.</i>
---------------------	---

C Aufbau, Stil und Verständlichkeit (Gewichtung: 20 %)

2,0

<p>✓ Die Gliederung der Arbeit ist durchdacht, stringent und angemessen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der rote Faden ist erkennbar. • In der Einleitung werden die leitende Untersuchungsfrage bzw. die Arbeitshypothese(n) vorgestellt, der Aufbau der Arbeit erläutert. • Zum Schluss werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst und reflektiert sowie Perspektiven für die weitere Forschung aufgezeigt. 	<i>Ja. Die Arbeit ist stringent aufgebaut; Einleitung und Schlussbetrachtung korrespondieren, und auch die kritische Auseinandersetzung und Selbstreflexion ist vorhanden.</i>
<p>✓ Die Arbeit ist sprachlich/stilistisch auf adäquatem Niveau. Das bedeutet: Die Sprache ist klar und nicht unnötig kompliziert, die Fachterminologie wird berücksichtigt.</p>	<i>Im Prinzip ja; Sie können aber die Präzision Ihrer sprachlichen Formulierungen noch verbessern (vgl. Anmerkungen im Text).</i>
<p>+ Die Arbeit ist sprachlich/stilistisch auf hohem Niveau.</p>	–
Weitere Anmerkungen	n/a

D Formale Korrektheit (Gewichtung: 20 %)

2,3

<p>✓ Die Arbeit besteht aus den üblichen Teilen (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Text, Literaturverzeichnis, evtl. Anhang), die Seiten sind nummeriert.</p>	<i>Ja; allerdings ist die Nummerierung falsch – die Titelseite ist Seite 1 (die Seitenzahl wird aber nicht gedruckt), das Inhaltsverzeichnis Seite 2 usw. Und bitte nennen Sie den Hauptteil nicht auch so; sinnvoller wäre es wohl, Abschnitt 2.1 zu Abschnitt 2 und Abschnitt 2.2 zu Abschnitt 3 zu machen. Ins Inhaltsverzeichnis gehören überdies die Seitenzahlen.</i>
<p>✓ Syntax, Orthographie und Interpunktion sind korrekt (neue Rechtschreibung!).</p>	<i>Im Prinzip ja; Ihnen unterlaufen allerdings einige Rechtschreibfehler (aus Flüchtigkeit?).</i>
<p>✓ Die Arbeit ist formal einheitlich und korrekt (Zitierweise, Literaturangaben, Beispiele, Layout, Typographie).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zitierte Passagen werden korrekt wiedergegeben, Änderungen an Zitaten ggf. nach geltenden Regeln markiert. • Beispiele und Objektsprache werden korrekt dargestellt und wiedergegeben. • Die benutzte Literatur wird korrekt angegeben (Harvard-Notation; sowohl im Text als auch im Literaturverzeichnis). 	<i>Ja. Auch die Darstellung in Tabellenform ist angemessen und zielführend. Objektsprache wird kursiv gesetzt; das betrifft Ihren Analyseteil. Längere Beispiele (etwa Sätze) nummerieren Sie fortlaufend durch, setzen die Ziffer in Klammern und das Beispiel insgesamt separat.</i>
<p>+ Die Gestaltung der Arbeit übertrifft den Standard.</p>	–

Weitere Anmerkungen	n/a
---------------------	-----

E Ergebnis

Fragestellung/Arbeitshypothesen, Methodik, Literatur, Bearbeitung	(60 %)	1,3
Aufbau, Stil und Verständlichkeit	(20 %)	2,0
Formale Korrektheit	(20 %)	2,3
	insgesamt	1,6

ggf. Notenmittlung für überarbeitete Proseminararbeiten

Bochum, 17. Juli 2017

(Dr. Daniel Händel)

1,0 – 1,2	sehr gut
1,3 – 1,6	noch sehr gut
1,7 – 1,9	voll gut
2,0 – 2,2	gut
2,3 – 2,6	noch gut
2,7 – 2,9	voll befriedigend
3,0 – 3,2	befriedigend
3,3 – 3,6	noch befriedigend
3,7 – 3,9	voll ausreichend
4,0 – 4,2	ausreichend
ab 4,3	mangelhaft (nicht mehr ausreichend)